

Heiliger Wein

Diese Geschichte ereignete sich im Dezember 1957. Es war damals Brauch, dass drei junge Männer der Pfarrei sich als die drei heiligen Könige verkleideten und alle katholischen Familien besuchten. Sie sammelten damit etwas Geld für die Missionen. Ich war während dieser Zeit Jungwachtleiter und wurde deshalb zusammen mit zwei weiteren Jungwachtkollegen als einer der drei Könige angestellt.

Wir brauchten mehrere Tage, um alle Familien zu besuchen, gingen zu Fuss von Haus zu Haus, ausgerüstet mit einem selbst gebastelten Stern, welcher uns den Weg beleuchtete. Als wir jeweils zum Pfarrhaus zurückkehrten, gab es immer einen Imbiss und ein Glas Wein. Der Wein kam von Pfarrer Isenegger's Weinkeller, und es war kein Geheimnis, dass der Pfarrer den grössten Weinkeller in Wängi hatte. Er betonte immer wieder, dass er genau wisse, wie viele Flaschen er besitze und woher sie kämen.

Am letzten Abend dieses Sternsingens besuchten wir die Familien in Matzingen und Umgebung, so wie auch unsere Freunde im Schloss Sonnenberg. Das war natürlich zu weit, um zu Fuss zu gehen, und unser Freund Toni fuhr uns mit seinem Auto herum. Er wartete jeweils im Auto, während wir unsere Lieder sangen, etwas Geld sammelten und meistens mit einem Glas Most, Wein oder Schnaps belohnt wurden. Das war sehr wahrscheinlich auch der Grund, warum unsere Lieder, je länger sich der Abend hinzog, immer etwas lauter wurden. An diesem Abend, als wir den Sonnenberg besuchten, waren unsere Gastgeber besonders grosszügig, und wir waren in bester Stimmung als wir Richtung Schloss fuhren. Wir hatten aber Pech: In der Steigung nach dem Restaurant Freudenberg war die Strasse im Wald noch schneebedeckt und obwohl Toni es meisterhaft probierte, war ein Weiterfahren unmöglich. So sahen wir uns gezwungen, zu Fuss zum Schloss zu laufen, während unser Chauffeur zurück fuhr und im Restaurant Freudenberg auf uns wartete.

Singend erreichten wir das Schloss und mit Freude fanden wir die Angestellten in der Küche, wo sie mit den üblichen Sachen und natürlich Wein vom Sonnenberg Weihnachten feierten. Wir taten es ihnen gleich - und nur ungern nahmen wir Abschied und kehrten zum Freudenberg zurück. Unsere Lieder klangen jetzt noch lauter, hatten jedoch nichts mehr zu tun mit Weihnachten oder den drei Königen. Toni spielte einen Jass mit den wenigen Gästen im Restaurant und wir Könige mussten natürlich noch einmal unsere Lieder singen, was wiederum mit Wein belohnt wurde. Es war fast Mitternacht, als wir uns verabschiedeten und glücklicherweise hatten wir einen Chauffeur, welcher uns sicher nach Wängi brachte.

Pfarrer Isenegger war auf einer Reise und daher servierte uns an diesem Abend seine Haushälterin den Imbiss. Weil es unser letzter Sternsinger-Abend war, gestaltete sich der Imbiss spezieller als sonst und die Flasche Wein war nur zu schnell leer.

Ich kann mich nicht mehr erinnern, wer es zuerst sagte, aber die Sache mit dem berühmten Weinkeller wurde heftig diskutiert und es dauerte nicht lange, bis wir uns einig waren. Diese Situation mussten wir einfach selber einmal untersuchen. Trotz Einspruch der Haushälterin fanden wir uns bald im Keller wieder und staunten über die grosse Auswahl von Weinflaschen aus ganz Europa. Da gab es rote und weisse, bekannte und ganz seltene Weine. Plötzlich hatten wir die grandiose Idee, einmal das Gedächtnis des Pfarrers zu prüfen. Sicher würde er eine einzelne Flasche nicht vermissen, besonders, wenn wir die leere Flasche wieder ins Regal legen würden. Gesagt, getan und so wurde in kurzer Zeit die Flasche noch im Keller leer getrunken.

Als fromme Burschen, die wir grundsätzlich waren, bekamen wir bald ein schlechtes Gewissen und entschlossen uns, diesen Diebstahl beim Pfarrer zu beichten. Ohne einen Namen zu nennen, gaben wir zu, dass wir etwas gestohlen hätten und wir dies wieder gut machen wollten. Der Pfarrer empfahl uns, dass wir Geld in ein Couvert stecken und dieses in den Briefkasten der betreffenden Leute werfen sollten. Diesen Rat setzten wir umgehend in die Tat um.

Aber diese Geschichte ist noch nicht ganz zu Ende; das letzte Kapitel fehlt noch. Am Sonntag nach unserer Beichte besuchten wir wie immer den Gottesdienst. Bei den allgemeinen Mitteilungen verkündete der Herr Pfarrer, dass es manchmal geschehe, dass Leute Geld in den Briefkasten des Pfarrhauses werfen, ohne zu schreiben, für wen eine heilige Messe gelesen werden soll.

Und so kam es, dass der gute Herr Pfarrer Isenegger eine heilige Messe betete - und zwar für eine leere Flasche Wein aus seinem eigenen Weinkeller.

Erwin Krähemann, Forth Worth, Texas, USA

Geistiges

*Man sagt, im Weine ruht der Geist
Doch trinkt man diesen Saft, fliesst meist
der Wein ins Blut und Geist ins Nix
Man wird zwar voll, doch käumlich fix.*

*Die Quintessenz: man kann durch Saufen
sich weder Geist noch sonst was kaufen...
Und trotzdem tut's zuweilen gut,
wenn man sich so be-geistern tut ...*

CHRISTOPH SUTTER